

Nach dem Klinik-Aus: Bielefelder Unternehmen soll in Adenau helfen

Erste Gespräche laufen bereits. Seite 17

Alternatives Versorgungskonzept: Suche läuft

Bielefelder Unternehmen übernimmt Projektbegleitung in der Verbandsgemeinde Adenau

Von Claudia Voß

■ **Adenau.** Die Suche nach einem Projektierer, der die Verbandsgemeinde Adenau (VG) bei der Entwicklung eines alternativen medizinischen Versorgungskonzeptes unterstützt, ist beendet. Wie jüngst bekannt wurde, hat das Zentrum für Innovationen in der Gesundheitswirtschaft OWL (ZiG) aus Bielefeld den Zuschlag erhalten.

Während die Nachricht zwar einerseits für Erleichterung bei den Menschen im Adenauer Land sorgen mag, hat sich im Rat der Verbandsgemeinde auch Ernüchterung breitgemacht. „Fünf Büros haben wir angeschrieben, ein Büro hat ein Angebot unterbreitet“, fasst VG-Bürgermeister Guido Nisius die Suche nach einem entsprechenden Projektierer für die Verbandsgemeinde zusammen.

Notwendig wurde die Suche, um nach dem Rückzug der Marienhaus GmbH als Trägerin des St.-Josef-Krankenhauses zum 31. März dieses Jahres die medizinische Versorgung in der VG langfristig sicherzustellen. Nach Willen der Verantwortlichen soll die

derzeitige medizinische Versorgungslücke durch ein alternatives Versorgungskonzept geschlossen werden, welches sowohl eine notfallmedizinische Rund-um-die-Uhr-Versorgung mit einer ambulanten Überwachungsmöglichkeit von unklaren Diagnosen sowie den Ausbau des bereits in Adenau vorhandenen ambulanten medizinischen Angebots vorsieht. Zudem soll eine Stelle für einen sogenannten Durchgangsarzt in Adenau geschaffen werden (die RZ berichtete).

Bei der Erstellung eines entsprechenden Versorgungskonzeptes soll das ZiG unterstützen. Als einziges der insgesamt fünf von der VG ange-

Erste Gespräche bereits erfolgt

schriebenen Projektbüros hatte es fristgerecht bis zum Stichtag 31. August 2023 ein entsprechendes Angebot über die Erbringung von Projektiererleistungen vorgelegt. Der Gesamtbetrag hierfür beläuft sich auf 71 400 Euro. Während der jüngsten VG-Ratssitzung hatten sich die anwesenden Ratsmitglieder daher für die Annahme des Angebots ausgesprochen.

Ebenfalls auf Zustimmung war das ZiG zudem beim Kreis gestoßen. „Am 18. September 2023 fand das nach dem Vergaberecht erforderliche Bietergespräch mit der ZiG unter Beteiligung der Kreisverwaltung Ahrweiler statt.“

Das Büro wird von beiden Verwaltungen als geeignet angesehen“, heißt es hierzu von der VG Adenau in einer Mitteilung.

Gefördert wird das Projekt vom Land Rheinland-Pfalz zu 80 Prozent. Bereits im Juni hatte Daniel Stich, Ministerialdirektor im rheinland-pfälzischen Ministerium für

Wissenschaft und Gesundheit, entsprechende Fördermittel zugesagt und gleichzeitig die Bedeutung eines Konzepts zur Grund- und Notfallversorgung für die VG unterstrichen.

Der Kreis Ahrweiler beteiligt sich mit 7140 Euro an der Projektfinanzierung, weitere 7140 Euro hat die VG als Maßnahmenträgerin als Eigenmittel zu tragen. Finanziell entlastet wird sie hierbei allerdings vom Förderverein Krankenhaus und Notarztstandort Adenau, der sich mit 4000 Euro an dem kommunalen Eigenanteil beteiligt, und von der Bürgerinitiative Gesundheitsversorgung Adenauer Land, welche 2000 Euro zur Finanzierung beisteuern wird. Der Bewilligungszeitraum erstreckt sich vom 1. August dieses Jahres bis zum 30. Juni 2024.

Für VG-Bürgermeister Guido Nisius sind dies gute Nachrichten. Gegenüber der RZ erklärte er: „Erste Gespräche mit Uwe Borchers als Projektbegleiter des ZiG

laufen zwar erst seit Wochenbeginn, aber der Anfang ist gemacht.“ In Absprache mit Verantwortlichen aus Kreis, Land und von medizinischer Seite werde es in den kommenden Monaten die Aufgabe des Projektbegleiters sein, ein entsprechendes Konzept zur medizinischen und Grund- und Notfallversorgung für die Verbandsgemeinde zu entwickeln.

Bis erste Ergebnisse allerdings präsentiert werden können, wird es laut VG-Chef Nisius jedoch noch einige Zeit dauern. „Zunächst muss sich Herr Borchers einen umfassenden Überblick über die aktuelle medizinische Versorgungssituation in der VG verschaffen“, erläuterte er und fügte hinzu, auch Gespräche mit ortsansässigen Fach- und Allgemeinmedizinern seien ebenso vorgesehen wie mit Kostenträgern der Krankenkassen und Verantwortlichen vom Kreis sowie vom Notarztstandort. „Noch sind wir ganz am Anfang“, resümierte Bürgermeister Guido Nisius und betonte, dass viele sachliche, konstruktive und zielführende Gespräche geplant seien.

„Fünf Büros haben wir angeschrieben, ein Büro hat ein Angebot unterbreitet.“

Verbandsgemeindebürgermeister Guido Nisius zur ermittelnden Resonanz auf die Ausschreibung